



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 181.

Welzheim, Dienstag den 19. November 1889

23. Jahrgang.

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Abänderung der Ministerialverfügung vom 23. November 1882 in Betreff der Herstellung von Feuerungseinrichtungen. Vom 22. Oktober 1889.

Mit höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs wird nach Maßgabe von Art. 51 und 52 der neuen allgemeinen Bauordnung vom 6. Oktober 1872 verfügt, was folgt:

##### § 1.

Ziffer 1 und 2 des § 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. November 1882, Reg.-Blatt Seite 431, werden durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt:

- 1) Alle Defen müssen, wenn sie nicht unmittelbar auf den Erdboden zu stehen kommen, auf eine feuerichere Unterlage gestellt werden. Als feuerichere Unterlage gilt eine Stein- oder Cementplatte von mindestens 6 cm Dicke oder eine undurchbrochene mindestens 5 mm dicke gußeiserne Platte von der Größe der Grundfläche des Ofens und auf einem durchlaufenden mindestens 25 mm hohen Rande. Solche eiserne Unterlagen sind jedoch nur bei Defen zulässig, welche mit einem Rost versehen sind und auf Füßen oder ähnlichen Stützen ruhen.
- 2) Bei Defen mit Rost sind die Aschensfälle von der feuericheren Unterlage zu isolieren und hat dies zu geschehen:
  - a) bei eisernen Aschensfällen und Stein- oder Cementplatten durch eine Luftschicht von mindestens 6 cm Höhe, welche, wenn in einem eisernen Futter laufende Aschenschubladen angebracht werden, auf 3 cm vermindert werden darf;
  - b) bei gemauerten Aschensfällen und Stein- oder Cementplatten durch eine auf der Unterlage anzubringende zweite Stein- oder Cementplatte von mindestens 9 cm Dicke, oder durch eine zwei Schichten hohe in den Fugen überbindende Mauerung von Backsteinen;
  - c) bei eisernen Aschensfällen und ebensolchen Unterlagsplatten durch eine Luftschicht von mindestens 15 cm Höhe.

##### § 2.

In § 3 Ziffer 1 der erwähnten Verfügung treten an die Stelle der Worte „des Ofensteins“ die Worte: der feuericheren Unterlage. Sch m i d.

Indem vorstehende Ministerialverfügung veröffentlicht wird, werden die Ortsvorsteher veranlaßt, die Ortsfeuerhauer, die Ortsbaukontrolleure und die Gemeindeangehörigen noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

Den 18. November 1889.

R. Oberamt:  
Bellnagel.

#### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitungen zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag den 13. Januar 1890 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 15. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Besreitung seines Unterhaltes während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

## Württemberg.

§ Stuttgart, 16. Nov. Seine Königlich Majestät haben heute die Vorstände der Oberämter Rottenburg, Saulgau und Rottweil, die Regierungsräte Wittich, Ewert und Leiprand in Audienz empfangen.

§ Am 13. Novbr. früh 5 Uhr 30 Min. beobachtete ein Jäger in Weil im Schönbuch eine seltsame Himmelserscheinung. Gegen Norden vernahm er einen starken Knall, worauf ein heller Lichtstreifen rasch nach Süden sich bewegte und dann verschwand.

§ Bei Wolfegg wurde bei einer Treibjagd der Leichnam des seit Pfingsten vermischten Pfründners Hamm von Humberg, Gemeinde Arnach, aufgefunden. Der Unglückliche hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Der Strick war gebrochen, der Kadaver lag in knieender Stellung in grauenhaftem Zustande auf der Erde.

§ Ulm. Wenn, was schon wiederholt der Fall war, die günstige Bauzeit bis in den Monat Dezember anhält, so wäre es nicht unwahrscheinlich, daß die Befestigungsarbeiten am Münsterthurm heuer noch den obersten Kranz erreichen, denn schon in der äußere Durchmesser des Helmdachwerks weniger als sechs Meter und an der prachtvollen steinernen Treppe fehlen nur noch 52 Stufen, um einst auf der einhundert sieben und neunzigsten in einer Höhe von 144 m den letzten Kranz ersteigen zu können, auf welchem gleichzeitig 24 Personen Raum finden. Von dort erheben sich dann mit 18 m Höhe die beiden Kreuzblumen, welche den großartigen Turm vollenden.

## Deutschland.

— Berlin, 15. Novbr. Nach Pariser Meldungen wollen dortige Blätter bestimmt erfahren haben, daß England dem Dreibunde beigetreten sei. Es werden bereits eingehende Mitteilungen über die angebliche Abmachung gemeldet. Man wird gut thun, eine Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten.

— Bremen, 14. Nov. Der im Roten Meer gestrandete Bremer Dampfer Marcobrunner ist von plündernden Arabern angegriffen, aber durch ein englisches Kanonenboot befreit worden. Der Kapitän und die Mannschaft, welche mit Messer gegen die Araber sich verteidigten, sind gerettet.

## Ausland.

† Paris, 17. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Rio de Janeiro, der Kaiser werde in seinem Palais gefangen gehalten, und habe auf die Anzeige, daß er des Thrones entsetzt sei, aber eine Dotation erhalten würde, erwidert, er werde nur der Gewalt weichen. Die Mehrzahl der Provinzen schein der Gründung einer Föderativ-Republik zustimmen zu wollen. Der Finanzminister habe erklärt, alle Verträge und Abmachungen würden aufrechterhalten werden, die Bevölkerung verhalte sich ruhig, der Handel sei gelähmt.

† Vor dem Zuchtpolizeigericht in Antwerpen begann am 14. Novbr. der Prozeß gegen Corvilain und Delaunay wegen der bekannten Explosion der Patronenfabrik am 6. September.

† New-York, 16. Nov. Meldungen aus Rio Janeiro zufolge ist daselbst eine revolutionäre Bewegung zur Herstellung einer brasilianischen Republik ausgebrochen; die Armee unterstützt die Revolution. Eine provisorische Regierung ist eingesetzt, welcher De Fonseca und Benjamin Constant angehören.

† London, 16. Nov. Eine Meldung der Western-Brazilian-Telegraphen-Compagnie aus Rio de Janeiro besagt: Der Aufstand des Militärs sei sehr bedeutend. Der Marineminister liegt schwer verwundet darnieder. Die Verkauf-

läden sind geschlossen; die Geschäfte ruhen. Die übrigen Minister sind gefangen gesetzt worden. Es verlautet, die Republik sei proklamiert mit Theodor Fonseca als Präsident. Die neue provisorische Regierung garantiert die Sicherheit der Kaiserfamilie. Der Kaiser befindet sich in Petropolis. Die öffentliche Sicherheit ist nicht bedroht.

† Rio de Janeiro, 16. Nov. Das Ministerium demissionierte. Der Marineminister Baron de Ladario wurde von den an der Empörung teilnehmenden Soldaten getötet.

† Rio de Janeiro, 16. Nov. Nach eingetroffener weiterer Depesche ist der Marineminister Ladario nur schwer verwundet.

† Rio de Janeiro, 16. Novbr. Es heißt, der Kaiser und die kaiserliche Familie würden sich morgen nach Europa einschiffen.

† Rio de Janeiro, 16. Nov. Die provisorische Regierung hat heute Mittag ein Manifest erlassen, in welchem sie die Monarchie für abgeschafft erklärt und ihre Absicht kundthut, jede Unordnung vermeiden zu wollen. Das Manifest erklärt ferner, die provisorische Regierung habe zahlreiche Zuimmungs- und Anerkennungs-Erklärungen aus den einzelnen Provinzen Brasiliens erhalten. Der frühere Präsident des Ministerrates ist verhaftet worden. Der Kaiser soll, wie es heißt, mit der größten Rücksicht behandelt werden.

† Rio de Janeiro, 16. Novbr. Die hier ausgebrochene aufrührerische Bewegung findet nicht im ganzen Lande Anklang. Die Provinz Bahia steht derselben feindlich gegenüber.

## Verschiedenes.

\* Ein französischer Artilleriehauptmann berichtete aus der Schlacht von Weißenburg folgende Episode: „Meine Batterie und ein Regiment Infanterie stand schon längere Zeit einem deutschen Truppenteile gegenüber, die Kugeln sausten lustig herüber und hinüber und mancher Brave auf beiden Seiten färbte schon das Gras mit seinem Blute — aber auf einmal wurde unsere Aufmerksamkeit auf ein so außergewöhnliches Ereignis gelenkt, daß wir unsern Augen nicht trauten. Ein deutlicher Soldat kam unter dem dichtesten Kugelregen querfeldein im Laufschrift auf unsere Abteilung zugerannt, eine Feldflasche hoch in die Höhe haltend. Vor Erstaunen über den Verwegnen hielt jeder der Unsrigen unwillkürlich mit dem Schießen ein, viel weniger fand man sich veranlaßt, auf ihn zu zielen. Endlich war er so nahe an uns herangekommen, daß er und zwar in ziemlich gutem Französisch uns zurufen konnte: „Kameraden, mein Hauptmann ist schwer verwundet — er leidet an Durst — wir haben kein Wasser und keinen Brantwein — helft ihm!“ Die Bewunderung, die man dem braven heldenmütigen Jüngling zollte, war eine allgemeine, manchem alten Schnauzbart standen die Thränen in den Augen. Man füllte eilig die Feldflasche mit Wasser und Brantwein. Nach kurzem Dank und militärischem Gruß machte er feht und eilte schnellen Schrittes, wie er gekommen, wieder den Seinen zu, um seinem Hauptmann den Labetrunck zu bringen.“

## Feuilleton.

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Alarer und funkelnder, je tiefer die Nacht sank, leuchtete der Glanz am Firmamente; wie ein Zaubermeer breitete sich das Licht des Vollmonds über die herrückende Pracht der Sommernacht aus.

Dem Gefangenen entfuhr ein jammernder Klagelaut.

„Ist es die Hand eines Gottes,“ so bebte es von seinen Lippen, „welche diese Herrlichkeit regiert, daß sich keine dieser stummenden Kreaturen aus ihren Bahnen verirrt? Hält das Machtgebot des Schöpfers diese Unermesslichkeit an Pracht und Größe in ihrem Geleise, daß sich auch nicht einer unter alle diesen Millionen von Sternen aus seinem Reich verliert? Lebt ein Schöpfer, lebt ein Gott und blickt herab auf diese Erde und sieht mich und duldet zwanzig Jahre, daß ich in diesem Hause des Jammers lebend begraben bin?“

Er stöhnte laut. Stürmisch, als entfesselte sich ein Element, wogte seine Brust auf und nieder.

„Es ist ein Gott,“ flüchelte es wie ein Jammerruf von ihm; „es ist ein Gott und er lebt und er sieht mich! er sieht mich und duldet — ha!“ quoll es von seinen Lippen wie ein Ausschrei der Verzweiflung, den er in die Ewigkeit gesendet, „er duldet zwanzig Jahre, daß man mich in diese Zelle einschließt, daß man mich behandelt, als sei mein Geist in ewiges Dunkel verloren, daß man mich, der ich denke, der ich fühle, mich, der ich mit klarem, ungetrübten Verstande die Niedrigkeit meines Kerkermeisters in seinen dämonischen Zügen lese, daß man mich, ein Genosse der Zeit und Ewigkeit verlorenen Kreaturen, in dieses Haus der Verkommenheit, in dieses Haus des Wahnsinns verschleift!“

Mit einer Bewegung, als anerkenne er nicht das fürsorgende Warten des Himmels, hatte er sein Antlitz vom Fenster gewandt. Mechanisch war er auf einen Lehstuhl geglitten, der ihm zur Seite stand. Seine Lippen zitterten; seine Brust hob sich; er mußte das Gesicht mit seinen Händen bedecken, um durch einen Moment gedankenloser Ruhe die Kraft des eigenen Willens zurückzuerlangen, die während der Zeit seines Aufenthalts in diesem St. Salvatore seine einzige moralische und seelische Stütze gewesen war.

„Erbarmen!“ stammelte er endlich kleinlaut. „Wenn mir auch das Glück der Erde zu genießen verjagt ist, laß mich fort aus diesem Hause, laß mich frei sein! Herr, laß mich frei im Leben sein!“

Wie im Gebet zusammengeschlagen, glitten seine Hände auf die Knie herab. Noch umflort von den Thränen, die seiner Brust Erleichterung in seinem Jammer gegeben, kehrte er das Auge wieder nach oben, wo es voll Andacht, wie um Erlösung flehend, am Himmel haften blieb. Ein Zug voll Bitterkeit, ein Zug, der von nicht zu bewältigendem Seelenschmerz Kunde gab, hatte sich um seinen Mund gelegt. Er konnte es nicht hindern, daß Thränen um Thränen, die seine innerste Empfindung hervorpreßte, in seine Wimpern stieg.

„Amalie!“ zitterte es jetzt leise. „Wußtest du kein Mittel für meine Rettung? Wird es mir beschieden sein, dich jemals auf Erden wiederzusehen?“

Er stöhnte.

„Nur der Allmächtige weiß, durch wessen Gewaltthat ich in die Mauern dieses Kerkers geraten bin“, bebte es von ihm; „nur der Himmel weiß, ob sie lebt, wo mein Weib sich befindet, Herr!“ rief er die Hände ringend, „Lebt meine Amalia, so beschütze du sie, da ihr ohne mich kein Schutz auf der Erde geblieben sein wird!“

„Ob sie lebt?“ jammerte er nach einer Weile kleinlaut; „dunkelt sie an mich?“ antwortete sie, daß ich lebe und hier gefangen bin? Haha!“ brach es wie Verzweiflung von seinen Lippen, „vielleicht darbt sie mit meinem Kinde! Herr!“ rief er flehentlichst, „Lebt mir ein Kind, so beschütze du es, denn du mußt sein Vater sein!“

Ja wilder Verzweiflung die beiden Hände

nicht schlafend, sank er in die Polster des Lehnstuhls zurück. Thräne um Thräne rann über seine Wange, die Brust sieberte, als breche sich der Schmerz, der in ihr tobte, gewaltfam freie Bahn. Ermattet sanken endlich die Arme auf die Brust herab. Das Herz — o, welches Herz bliebe diesem einzigen Tröster verschlossen! — öffnete sich einem neuen Hoffnungsstrahl. Er trocknete die Zähren, flüsterte ein Gebet, was seiner siebenden Brust Erleichterung gewährte, und wendete abermals das Antlitz nach oben, wo einzig für ihn Erlösung aus seinem Jammer zu suchen war.

So ging die Nacht vorbei. Die Sterne funkelten, mit immer gleich beruhigendem Scheine sendete der Mond seinen Silberglanz auf die Erde herab. Es schien ein Hohn der Gottheit, daß er auch in die Hölle des St. Salvatore leuchtete, in welcher Ludwig von Eilenburg, das geisterbleiche Antlitz unverwandt wie im Traume nach oben gewendet, so manche lange, bangs Stunde regungslos neben dem Fenster saß. Ein Hohn der Gottheit schien es, daß er auf solche Erscheinung in der Zelle des Irrenhauses hernieder sah. Die noble Gestalt, die edlen Züge, das Haupt von blondem Lockenhaar umraut, von einem üppigen Vollbart geziert, das jeelenvolle Blau der Augen, das Herz voll Wärme, gesunde Glieder, die Brust voll Lebenslust, voll Thatenlust, — großer Gott! das war keine Erscheinung, um sie in den Mauern des St. Salvatore gefangen zu halten! Es war ein Verbrechen, dessen Fluch dem Sünder in die Ewigkeit voranzog, ihn, der für das Leben geboren worden, der mehr Berechtigung, als irgend Jemand, an das Glück dieses Daseins hatte, der Freiheit zu berauben, ihn den Freuden der Welt zu entziehen! O, unansprechlich viel hatte diese Seele gelitten! Wie viele Stunden nicht zu beschreibender Qualen mußte Ludwig von Eilenburg durchgemacht haben, bis dieser Zeitraum von zwanzig Jahren, im Irrenhause hingebracht, verfloßen war!

Auch heute, in verzweiflungsvollem Trüb-sinn dahinbrütend, bald stehend bald jammerrnd, ging die Nacht für den armen Gefangenen ruhelos dahin. Es war nichts, was ihm Trost bescheert haben würde; nichts erlöste ihn, nichts unterbrach die Stille um ihn, als ab und zu ein Stöhnen von ihm oder ein stöhnendes Ge-flüster, in welchem er das Wort „Erbarmen“ oder „Mitleid und Erlösung“ oder den Namen „Amalia“ rief. Dann war die Nacht vorbei. Der Mond mit seinem Silberglanze war untergegangen und auch das Funkeln der Sterne verlor sich am Firmament. Die Dämmerung stieg auf. Ein tiefes Grau überzog die Kluren,

bevor sie zu neuem Leben erwachten, bevor die Schöpfung zu neuer Thätigkeit munter war. Und Ludwig von Eilenburg, am Geiste mehr noch als am Körper ermattet, sank hoffnungslos denn jemals auf seine Lagerstatt. Auch, wenn ihn die Müdigkeit nicht veranlaßt hätte, wäre er gezwungen gewesen, sich zu Bette zu begeben; man mußte ihn bei anbrechendem Morgen auf seiner Ruhestatt finden, wollte er nicht den Strafgesetzen des Hauses verfallen sein.

5.

Mlle. von Waldheim hatte, wie uns schon bekannt ist, der Besingung Wallersbrunn, und zwar für immer, Lebewohl gesagt. Als sie an jenem Morgen den Zug bestieg, hatte sie ein Billet nach der Hauptstadt genommen; es war ihre Absicht, daß niemand, so lange sie es ihr angemessen hielt, erfahre, weshalb und wohin sie gegangen war. Mlle. von Waldheim, als sie Wallersbrunn verließ, hatte nicht allein ihrem Gute, sie hatte zu gleicher Zeit ihren Neigungen, Liebhabereien, ihren kindlichen Tändelien, kurzum allem, was ihrer kaum ersproßten Wärme um gesellschaftlichen Leben den größten Reiz verleihen mußte, Valet gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

Wir möchten die Leser unseres Blattes auf eine soeben erschienene kleine Schrift aufmerksam machen. (Vergl. auch die Anzeige in der heutigen Nummer.) Dieselbe behandelt nach amtlichen Quellen die Jagelstatistik Württembergs in den letzten 60 Jahren. Ihr Zweck besteht darin, angesichts der sicherem Vernehmen nach, in Aussicht stehenden, Vorlage eines Jagelversicherungsgesetzes an die Landstände eine kurze aber gründliche Belehrung über die Jagelverhältnisse Württembergs zu geben. — Der Verfasser, Dr. Carl Ged, Forstamts-assistent in Kirchheim, bis vor Kurzem in Wildberg, hat sich vor 2 Jahren durch ein Buch über das „Gnossenschaftswesen in der Forstwirtschaft“ einen Namen in der Wissenschaft erworben und beleuchtet nun mit Geschick den obigen Gegenstand, nachdem er sich mit demselben, wie aus der Schrift hervorgeht, schon seit mehreren Jahren beschäftigt. Die nach einem sümreichen Reisefahren von ihm nachgewiesenen Jagelzüge Württembergs zeigen die überraschende Regelmäßigkeit der, genau beschriebenen 4 Haupt- und 8 Nebenbahnen, welche die große Mehrzahl der Jagelschläge in unserem Lande einzuhalten pflegen. Als sehr glücklichen Geiß müssen wir es bezeichnen, daß die Untersuchung sich nicht auf die viel zu großen

Oberamtsbezirke stütze, sondern auf sämtliche 1910 Markungen des Landes im Einzelnem, was dadurch möglich war, daß dem Verfasser in bereitwilligster Weise von der k. Statistischen Landeskommission und der k. Katasterkommission die einschlägigen Akten zur Verfügung gestellt wurden. Mehrere Tabellen teilen die eigens berechneten wichtigsten Zahlen über die Jagelverhältnisse Württembergs mit, aus welchen wir entnehmen, daß im Allgemeinen der Jagelkreis am wenigsten von Jagelchaden zu leiden hat. Zum Schluß wendet sich der Verfasser nach einer bescheidenen Aufzählung der Ergebnisse seiner Untersuchung noch kurz gegen die Einführung des sog. Furmaximum in das, wie er hofft, künftg vom Staat geleiteten Jagelversicherungswesen Württembergs. — Wir dürfen diese Schrift, auf welche unsere Jagelgesetzgebung sich wird teilweise stützen müssen, als eine recht wertvolle Bereicherung unserer vaterländischen Literatur bezeichnen. Ihre Ausstattung ist sehr gut. Der billige Preis von 50 Pfg. (für 2 Druckbogen) ist auf größeren Absatz berechnet, der sicher zu erwarten ist. Das Werkchen kann von H. Lindemann'scher Buchhandlung in Stuttgart (Stiftstraße 7) bezogen werden, sowie von der k. Unter-zuberschen Buchdruckerei.

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtstamme hat am ersten Schrammentag des Monats September (den 5. September 1889) betragen:

1.) D i n k e l.

- a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr. 7 Mark 02 Pfennig.
  - b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Dualität: 156 Pfund.
  - c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 10 Mark 95 Pfennig.
- 2.) H a b e r.
- a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr: 6 Mark 87 Pfennig.
  - b) das Gewicht vom Schffl. mittl. Dualität: 168 Pfund.
  - c) der hienach berechnete Scheffelpreis: 11 Mark 54 Pfennig.

Zur Beurkundung:

Winnenden den 7. Juni 1889.  
Schrammschreiberei: Ratschreiber: Nagel.

**Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80**

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik Depot S. Henneberg (K. u. K. Hof-liefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**B e k a n n t m a c h u n g e n**

**Spinnerei Weingarten in Weingarten**

Station Ravensburg.

Mechanische Feinen-Spinnerei und Weberei  
verarbeitet wie bisher

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zu Garnen und Geweben (auch halbgebleichtem Stuhlstrich) in den anerkannt vorzüglichsten Qualitäten und besorgt ebenso das Bleichen um billigen Lohn.

Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.

Sendungen „franko gegen franko“. Beding. d. Ver. d. Lohnspinner.)

Zur Auskunftsverteilung und Mustervorzeigung, sowie Uebernahme der Rohstoffe empfehlen sich unsere bekannten Agenten:

- Carl Munz, Weizheim.
- Fr. Mayer, Altdorf.
- H. Baumann, Schwend.
- Th. Abele, Rudersberg.
- B. Bilsinger, Vösch.

Frachtbriefe sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. B.

**Inserate jeder Art**

finden im

**Bote vom Welsheimer Wald**

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

Wer mit Erfolg inserieren will, wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von

**Hausenstein & Vogler,**

welche die größten Vorteile bietet.

Welzheim.  
Unterschiedener sehr fein



# Pferd

(Brauntwallach)

vertraut und gut im Zug dem Verkauf aus

Fritz z. „Waldhorn“.

Feinsten ungarischer

# Zafelhonig

5 Kilo M. 6.— franko.

Anton Lohr,  
Wiederh. (Ungarn.)

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Aug. Bilfinger in Welzheim  
B. Bilfinger „Lorch.“  
C. S. Breuninger „Kudersberg.“  
Friedr. Paeder „Gmünd.“  
Carl Weil „Schorndorf.“

Welzheim.

Feinst gereinigten

# Weingeist

Frucht- & Weintrester-  
Branntwein,

selbstgebrannten reinen  
Kirsch- & Heidelbeergeist,  
Liqueure

2c. empfiehlt zu billigen Preisen  
Albert Zweigle.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angefeindigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Tausende haben durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

# Welzheim. Wollwaren, Wollgarne

empfehle in reichhaltigster Auswahl billigt  
Albert Zweigle.

Schorndorf.

Bei eintretender Bedarfszeit empf. hlt.

## alle Sorten Brennmaterialien

in jedem Quantum und zu den niedrigsten Tagespreisen ab hiesigem Lager und zwar:

- Ia. Gascoks zerkleinert,
- „ Ruhr-Nusscoks (Saloncoks),
- „ Anthracit-Würfelkohlen (rauch- & rusfrei),
- „ Ruhr-Nusskohlen,
- „ Saarstückkohlen,
- „ Schmidekohlen.

Lager am Bahnhof.

Das Kohlengeschäft

von Carl Fr. Maier am Thor.

Welzheim.

Selbstgebrannten Heidelbeergeist pr. Liter.	M. 3.50
dto. Kirschenwasser pr. Liter.	M. 3.50
dto. Zwetschgenwasser pr. Liter.	M. 1.50
dto. Roggenbranntwein pr. Liter.	M. 1.20
dto. Tresterbranntwein pr. Liter.	M. 1.20

sowie Frucht- & Kartoffelbranntwein pr. Liter. M. —.70  
empfehle und bei größerer Abnahme billiger

Gisenmann z. „Lamm.“

Gmünd.

Stuttgarter Krankenbau-Loose à M. 1,  
Cannstatter Brunnenverein-Loose à M. 1 & 2  
versendet, bei Partien mit höchstem Rabatt.

Friedrich Häcker,  
Loosegeschäft.

## Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Postdampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten Albert Starke in Stuttgart, Olgastr. 31 oder dessen Agenten: Carl Schäffer, Kaufmann in Kudersberg; Heinrich Hohlh, Kaufmann in Welzheim.

## Privatheilanstalt Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich keine Berufsbeschränkung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis. Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11.

# 1600 Mark

## Pfleggeld

ist im Ganzen oder in kleineren Posten gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen.

Alsdori, 16 Nov. 1889.

Göller, Bierer.

## Christbaumconfect

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, verj. nde gegen 3 M. Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,  
Billnherstr. 47b.

## Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten echten

Spitzwegerich-Bonbons in Packeten à 20 Pfg.

Spitzwegerich-Br.-Saft in Flaschen à 50 Pfg. und höher von Carl Mill in Stuttgart.

Zu haben in Welzheim bei H. Hohlh, Gschwend, A. Stüber, Blüderhausen W. F. Breitenbücher, Waldhausen Carl Nau.

# Nur

3 M. 50

kostet eine elegante Musik-Spiel-dose, herrliche Melodie spielend, schönes Geschenk für Alt und Jung. Versandt pr. Nachnahme Otto Kirberg, Düsseldorf, Kurfürstenstr. 29.

Preislisten meiner sämtlichen Artikel, auf einer Seite von Int. 1000-Marktscheinen bed. ukt., gegen 20 M in Marken.

# Bumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als Spezialität Gebr. Ritz und Schweizer in Gmünd, Maschinenfabrik & Metall-Sieberei. Ausführungsschwierigster Projekte

Soeben erschien und ist im Commissionsverlag von H. Lindemann (B. Rutz) in Stuttgart, Stiitsstraße 7, zu haben:

## Die Hagelstatistik Württembergs

nach amtlichen Quellen bearbeitet von Dr. C. Heil, Forstamtsassistent in Kirchheim u. T. 8°. 2 Bogen. Preis 50 Pfennig.